

**RÉPERTOIRE INTERNATIONAL DES SOURCES MUSICALES
(RISM)
Arbeitsgruppe Deutschland**

Träger: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) - Arbeitsgruppe Deutschland e. V., München. Vorsitzender: Dr. phil. habil. Wolfgang Frühauf. Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Klaus Haller, Ltd. Bibliotheksdirektor a.D. (†).

Anschriften: Répertoire International des Sources Musicales, Arbeitsgruppe Deutschland e.V. Vereinsvorstand: Dr. Wolfgang Frühauf, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden. RISM-Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek, 80328 München; Tel.: 089/28638-2110 und -2884 (RISM) und 28638-2888 (RiDIM), Fax: 089/28638-2479, e-mail: Gottfried.Heinz-Kronberger@bsb-muenchen.de, Helmut.Lauterwasser@bsb-muenchen.de und Steffen.Voss@bsb-muenchen.de. RISM-Arbeitsstelle Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden, Tel.: 0351/4677398, Fax: 0351/4677741, e-mail: Andrea.Hartmann@slub-dresden.de. Gemeinsame Internetseite beider Arbeitsstellen: <http://www.rism.info/de/workgroups/germany-dresden-munich-working-group-deutschland/home.html>.

Die RISM-Arbeitsgruppe der Bundesrepublik Deutschland ist rechtlich selbständiger Teil des internationalen Gemeinschaftsunternehmens RISM, das ein Internationales Quellenlexikon der Musik erarbeitet. Ihre Aufgabe ist es, die für die Musikforschung wichtigen Quellen in Deutschland von circa 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu erfassen. Sie unterhält zwei Arbeitsstellen: Für das Gebiet der alten Bundesländer ist die Münchner Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig, für die neuen Bundesländer die Dresdner Arbeitsstelle an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Die Titelaufnahmen werden von den Arbeitsstellen zur Weiterverarbeitung an die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt übermittelt.

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Münchner Arbeitsstelle waren im Berichtszeitraum: Dr. Armin Brinzing (Arbeitsstellenleiter bis 30.9.2011), Dr. Gottfried Heinz-Kronberger, Dr. Helmut Lauterwasser und Steffen Voss M.A. (ab 01.10.2011) für die Erfassung der Musikalien sowie Franz Götz M.A. für die Erfassung der musikikonographischen Quellen bei RiDIM (50%-Stelle). Bei der Dresdner Arbeitsstelle: Dr. Andrea Hartmann (75% Stelle), Carmen Rosenthal (60% Stelle) und Dr. Undine Wagner (65% Stelle).

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten geleistet:

Handschriften, Reihe A/II

Von der Dresdner Arbeitsstelle wurde an folgenden Musikalienbeständen gearbeitet:

Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek
Gotha, Forschungsbibliothek
Meiningen, Staatliche Museen
Weimar, Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Thüringisches Landesmusikarchiv
Zwickau, Schumann-Haus

Aus den Beständen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) wurde die Katalogisierung der Depositbestände (Sammelhandschriften des 16./17. Jahrhunderts) soweit möglich abgeschlossen. Fast ein Drittel der Handschriften war aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht benutzbar und konnte deshalb nicht erfasst werden. Zudem wurden die beiden Annaberger Chorbücher katalogisiert. Diese beiden Papiercodices, die um 1520 nach Annaberg gelangten, werden seit 1968 in Dresden aufbewahrt. Sie geben als Gebrauchshandschriften Einblick in das figurale Musizieren in der 1519 geweihten St. Annenkirche zu Annaberg vor 1539 (Einführung der lutherischen Reformation im albertinischen Sachsen). Überliefert sind vor allem Messen und Messteile, Hymnensätze, Sequenzen und Introitus-Sätze. Autoren sind nur vereinzelt genannt, unter den identifizierten Komponisten sind Alexander Agricola, Heinrich Finck, Heinrich Isaac und Josquin Desprez.

Gemäß der Vereinbarung mit der SLUB Dresden aus dem Jahr 2009 wurden Musikhandschriften erfasst, für die im Rahmen der Digitalisierung ein Katalogisat für den OPAC der SLUB benötigt wurde (488 Titelaufnahmen).

Begonnen wurde mit der Erschließung der Notensammlung von Anton Ulrich, Herzog von Sachsen-Coburg-Meiningen (1687-1763), die in den Staatlichen Museen Meiningen (MEIr), Abteilung Musikgeschichte, Max-Reger-Archiv aufbewahrt wird. Die mehr als 100 vorliegenden, prächtig ausgestatteten Bände wurden während der Wien-Aufenthalte von Anton Ulrich in den Jahren um 1720 angelegt und stellen eine der weltweit umfangreichsten und geschlossenen Sammlungen barocker Vokalmusik dar. Die Kollektion umfasst meist sehr umfangreiche Werke aus dem Repertoire der damaligen Wiener Hofmusik aus den Bereichen Oper, Oratorium, Kantate und Serenade. Sie enthält u.a. Kompositionen von Antonio Caldara, Johann Joseph Fux und Francesco Conti, 90 davon sind wahrscheinlich unikaten Charakters, so etwa Ignaz Holzbauers Oper „Hypermnestra“ (1741).

In der Erschließung des Bestandes ist es demzufolge angezeigt, mit großer Sorgfalt vorzugehen, da das Material über die Werke hinaus detaillierte Informationen zu Anlass und Aufführung und zu den mitwirkenden Sängern der Wiener Aufführungen liefert. Die Erschließung der Sammlung Anton Ulrichs bietet somit die Chance nicht nur hinsichtlich der Werkdarstellung, sondern auch der Aufführungspraxis der Wiener Hofmusik einen maßgeblichen Beitrag zu leisten.

Zu den bereits im vorangegangenen Berichtszeitraum als fertig vermeldeten Bestand des Robert-Schumann-Hauses in Zwickau (Zsch) erhielt die RISM-Arbeitsstelle Dresden im September 2010 noch eine Nachlieferung von Handschriften mit musikalischen Albumblättern und bearbeiteten Werken Robert Schumanns, einem bisher „eher stiefmütterlich“, so aus einer Pressemitteilung des Robert-Schumann-Hauses, behandelten Teil-Bestand.

Ausschnitthaft seien hier genannt die unklare Autorschaft der Bearbeitung Schumannscher Werke von Carl Reinecke oder August Horn. Wenn auch keine zweifelsfreie Klarheit hergestellt werden konnte, so ist doch eine Annäherung an die Lösung aufzuzeigen.

Verwischte Provenienzen und nach den Werkverzeichnissen als verloren geglaubte Albumblätter von Traugott Maximilian Eberwein (MEV 8, 2) und Franz Xaver Wolfgang Mozart (NotM WV 2:5) sind im Bestand des Robert-Schumann-Hauses wieder aufgetaucht. Diese Fundstücke führen direkt zu der Versteigerung von Musiker-Autographen aus dem Nachlass Wilhelm Heyer in Köln 1926–1928 durch das Auktionshaus Leo Liepmannsohn und die Erwerbung von Musikalien durch die 1920 gegründete Robert-Schumann-Gesellschaft.

Auch lenkt die Gesamtdarstellung des Bestandes den Blick auf Sammler, die im Rahmen ihrer Tätigkeiten Musiker-alben anlegten, die aber offenkundig aufgeteilt verkauft worden sind. Hier ging es einmal darum, die Identität der Sammler herzustellen, die der beiden Roothaan in Amsterdam, Utrecht und Münster, Vater und Sohn, und dem Hotelier Louis Kraft in Leipzig. Eine Zusammenschau ihrer Sammlungsgegenstände könnte zumindest virtuell eine Vorstellung von ihren Musiker-alben und dem historisch-biographischen Umfeld ihrer Kundschaft liefern.

Im wichtigen Nebeneffekt der Erschließung durch RISM gelangte das Robert-Schumann-Haus in den Genuss von Fördermitteln im Rahmen eines von der Bundesregierung und der Kulturstiftung der Länder getragenen Projekts zum Erhalt schriftlichen Kulturguts. Der gesamte in Dresden erschlossene Bestand wurde in Mappen und Boxen umverpackt und ist nun vorbildhaft aufbewahrt.

Den Schwerpunkt in der Außenstelle der Dresdner Arbeitsstelle, dem Thüringischen Landesmusikarchiv Weimar (D-WRha), bildete die Weiterführung der Titelaufnahmen von Manuskripten aus der Forschungsbibliothek Gotha. Erfasst wurden neben diversen Liedern und Instrumentalstücken von Johann Ludwig Böhner auch dessen Oper „Der Dreiherrnstein“ (verschiedene Fassungen, teils komplett, teils in Auszügen), außerdem Manuskripte zu Opern von Louis Spohr („Zemire und Azor“, „Die Kreuzfahrer“) und Friedrich Adolph Wandersleb („Die Bergknappen“, „Lanval“). Von den aufgenommenen Gothaer Sammelhandschriften seien erwähnt: eine ca. 1800–1820 geschriebene Sammlung von 70 Neujahrgesängen (Motetten und mehrstimmige geistliche Arien, überwiegend anonym) und „Gesänge der Loge Ernst zum Compass“ (notiert ca. 1820–1840; darunter ca. 50 Vertonungen von Justinus Felsberg, dessen Werke bisher nur in Gotha nachweisbar sind). Die Arbeit am Gothaer Bestand wird fortgesetzt.

Abgeschlossen wurde die Nacharbeit zum Arno-Werner-Bestand. Zu diesem Restbestand (Liedersammlungen aus dem 19. Jh.) gehören zwei Seminar-Liederbücher

(Lehrerseminar in Weißenfels im ehemaligen Kloster St. Clara, wo Arno Werner selbst Seminarist war). Hierbei gelang endlich die Identifizierung der Vorlage zu dem in verschiedenen Handschriften verbreiteten, bei Ignaz Heim („Sammlung von Volksgesängen für den Gemischten Chor“) abgedruckten Chorlied „Es kennt der Herr die Seinen“ (Bearbeitung von Mendelssohns „Lied ohne Worte“ für Klavier op. 38,4; MWV U 120).

Schließlich wurden drei Sammelhandschriften aus dem Notenbestand des Thüringischen Landesmusikarchivs erfasst: eine in vier Stimmbüchern überlieferte Sammlung von 106 Neujahrgesängen (aus Ichtershäuser Privatbesitz, zweifellos früherer Adjuvantenbestand, geschrieben um die Wende 18./19. Jh.) mit Motetten und mehrstimmigen geistlichen Arien (zahlreiche Konkordanzen zu ähnlichen Sammlungen Thüringer Provenienz), eine Sammlung von 112 überwiegend zweistimmigen Choralbearbeitungen für Orgel (aus Ichtershäuser Privatbesitz, geschrieben Mitte des 18. Jh.) sowie eine aus dem Besitz einer noch nicht genau identifizierten Thüringer Kantorenfamilie namens Malsch stammende Sammlung, die neben Stücken aus dem von Carl Philipp Emanuel Bach herausgegebenen Druck „Musicalisches Vielerley“ mehrere Kompositionen von Johann Ernst Malsch enthält (Abschrift aus dem letzten Drittel des 18. Jh., beginnend 1771).

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Dresdner Arbeitsstelle 2.341 Titelaufnahmen angefertigt, dazu kommen 2.667 Titelaufnahmen, die in kooperierenden Projekten entstanden (Gesamtzahl: 5.008 Titel).

Von der Münchner Arbeitsstelle wurden Musikhandschriften von folgenden Orten erschlossen:

Aichach, Stadtpfarrkirche, verwahrt im Stadtarchiv Aichach (D-AIC)

Augsburg, Heilig-Kreuz-Kirche, Dominikanerkloster, Bibliothek (D-Ahk)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek (D-As)

Augsburg, Stadtarchiv (D-Asa)

Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz (D-B) Sammelhandschriften Mus.ms. 30000-30204

Blankenburg am Harz, Deposita des Pfarrarchivs St. Bartholomäus (D-BLAbk) in D-Wla

Coburg, Landesbibliothek (D-CI)

Coburg, Autographensammlung auf der Veste Coburg (D-Cv)

Dinkelscherben, Heimatmuseum Reischenau (D-DINK)

Jever, Mariengymnasium, Bibliothek (D-JE)

Kaufbeuren, Archiv der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche (D-KFp)

München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv (D-Mhsa)

München, Bayerische Staatsbibliothek (D-Mbs): Bestand aus Mühldorf am Inn

München, Bibliothek der Benediktinerabtei St. Bonifaz (D-Mb)

Speyer, Pfälzische Landesbibliothek (D-SPI)

Wolfenbüttel, Landeskirchliches Archiv (D-Wla)

Die Katalogisierung der Musikhandschriften der Aichacher Stadtpfarrkirche (verwahrt im Stadtarchiv Aichach) konnte abgeschlossen werden. Der Bestand enthält vor allem Kirchenmusik des späten 18. und des 19. Jahrhunderts von seinerzeit bekannten Komponisten wie Johann Kaspar Aiblinger, Johann Baptist Schiedermayr oder Peter von Winter. Daneben sind auch Komponisten aus der Umgebung vertreten (wie der Landsberger Chorregent Adolf Sutor). Es finden sich aber auch Werke von Aichacher Kirchenmusikern, die nur hier überliefert sind. Zu erwähnen wären hier u.a. Joseph Biberacher (1813-1819 Chorregent in Aichach, zuvor bereits Tenorist und Choralist) oder Georg Karl Rupert Stichaner (1854-1885 Organist, 1873-1885 Chorregent in Aichach). Bemerkenswert ist auch eine kleine Sammlung von Salzburger Kirchenmusik aus der Zeit um 1800, die der aus Aichach stammende Matthias Karl 1820 der Pfarrkirche seiner Heimatstadt zum Geschenk machte. Karl wurde um 1776 in Aichach geboren und war von 1798 bis nach 1807 Domchorvikar in Salzburg (als solcher wirkte er an der Kirchenmusik im Salzburger Dom mit).

Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg verfügt über einen bedeutenden historischen Musikalienbestand. Der größte Teil der Musikhandschriften der Bibliothek ist in einem gedruckten Katalog von Clytus Gottwald verzeichnet. In RISM sind diese Musikhandschriften bislang nicht nachgewiesen. Da Gottwalds Katalog nicht alle Musikhandschriften erfasst (so fehlen z.B. wichtige Handschriften des Bach-Schülers Philipp David Kräuter), wurde in Abstimmung mit der Bibliothek beschlossen, zunächst diese bislang überhaupt nicht katalogisierten Handschriften in die RISM-Datenbank aufzunehmen. Insgesamt handelt es sich hierbei um 70 Handschriften, überwiegend des 17. und 18. Jahrhunderts (darunter einige Sammlungen).

Einen sehr bedeutenden Zuwachs erhielt die Bibliothek durch die Musikalien-sammlung des Stadtarchivs Augsburg (D-Asa), die im Zusammenhang mit der Einrichtung der Augsburger Mozart-Gedenkstätte aufgebaut worden war. Diese Sammlung konnte vollständig katalogisiert werden. Der Bestand setzt sich aus Erwerbungen verschiedener Provenienzen zusammen. Einen geschlossenen Teilbestand bilden 23 Handschriften aus dem umfangreichen Musikarchiv des Benediktinerstifts Lambach (Österreich), die 1955 erworben wurden. Hervorzuheben sind hier insbesondere authentische Abschriften von Werken Leopold Mozarts (teils mit autographen Eintragungen). Weitere Handschriften stammen aus historischem Altbestand und verschiedenen Erwerbungen, beispielsweise aus dem Nachlass von Maximilian Zenger oder aus dem Handel, darunter auch bedeutende Quellen zu Werken Wolfgang Amadeus Mozarts (auch einige Autographen).

Auch der für die Überlieferung der Werke Wolfgang Amadeus Mozarts hoch bedeutende Musikalienbestand des ehemaligen Augustinerchorherrenstifts Heilig Kreuz in Augsburg (heute Dominikanerkloster) wird seit einigen Jahren als Depositum in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg verwahrt. Von der einst sehr umfangreichen Musikaliensammlung des Klosters sind noch gut 100 Handschriften erhalten. Neben authentischen Salzburger Kopien (mit autographen Eintragungen und in einigen Fällen auch autographen Teilen) von Werken der beiden Mozarts finden sich im Bestand Werke

von Joseph und Michael Haydn, dem Augsburger Domkapellmeister Johann Andreas Giuliani und anderen.

Von der Staatsbibliothek preußischer Kulturbesitz zu Berlin wurden ca. 200 Sammelhandschriften (Mus.ms. 30000-30204) ausgeliehen, deren Bearbeitung abgeschlossen werden konnte. Bei den hauptsächlich Kantaten und Arien enthaltenden Sammelhandschriften konnte dabei ein Reihe von Neuzuweisungen gemacht werden. Hinzu kamen auf Wunsch der Musikabteilung der Berliner Staatsbibliothek Titelaufnahmen sämtlicher Pergolesi-Handschriften, allerdings von alten Karteikarten.

In der Landesbibliothek Coburg (D-CI) wurden zusätzlich ca. 150 bereits vorhandene Titel grundlegend überarbeitet und Musikincipits ergänzt. Coburg stellt insofern eine Sondersituation dar, als die Bestände dort das ganze 19. Jahrhundert umfassen, vereinzelt sogar ins 20. Jahrhundert reichen. Angesichts ihrer Bedeutung wird dort der gesamte Bestand der früheren Herzoglichen Schlossbibliothek erfasst.

Ein kleiner Bestand mit Kirchenmusik konnte im Heimatmuseum Reichenau in Dinkelscherben katalogisiert werden (darunter zwei Unikate des Paters Matthäus Fischer aus dem Augsburger Stift Heilig Kreuz). Ebenso wurde der für die Reihe A/II in Betracht kommende Musikhandschriftenbestand in der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer vervollständigt

Innerhalb der Bayerischen Staatsbibliothek wurde ein zusammenhängender Bestand aus Mühldorf am Inn mit 337 Titelaufnahmen erschlossen. In diesem Zusammenhang stand die Aufnahme eines handschriftlichen Librettos einer Kantate zur Übergabe Mühldorfs von Salzburg nach Bayern als Teil einer umfangreichen Akte „Besitznahme von der Stadt Mühldorf [...] | vom Jahre 1802–1803“ im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München (D-Mhsa); dort Aufnahme einer singulär überlieferten Messe von Johann Georg Schneeberger aus dem Jahr 1861.

Die Erschließung der sehr bedeutenden Autographensammlung auf der Veste Coburg (D-Cv) wurde in einem Besuch vorbereitet.

Etwa zwei Drittel des Bestands der Bibliothek des Benediktinerstift St. Bonifaz, München, wurden in die Datenbank aufgenommen. Dabei wurden die Vorarbeiten von Prof. Dr. Eric Gross, bis 1999 erstellt, genutzt. Dennoch konnten mit Hilfe besserer Suchmöglichkeiten im RISM-OPAC zahlreiche Neuzuweisungen stattfinden.

Um künftig Musikhandschriftenbestände in Marburg/Lahn zu katalogisieren, wurde Frau Dr. Daniela Wissemann als freie Mitarbeiterin eingearbeitet. Sie übernahm ab Oktober 2011 die Erschließung von Musikhandschriften in verschiedenen Institutionen in Marburg.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Münchner Arbeitsstelle 7.637 Titelaufnahmen angefertigt, dazu kommen 3.860 Titelaufnahmen, die in kooperierenden Projekten entstanden (Gesamtzahl: 11.497 Titel).

Musikdrucke, Reihe A/I

Die alphabetische Kartei der für die RISM-Reihe Einzeldrucke vor 1800 in Frage kommenden Musikdrucke in der Münchener Arbeitsstelle wuchs um 185 Titel aus München (Bayerische Staatsbibliothek und Bibliothek St. Bonifaz) und Speyer ((Pfälzische Landesbibliothek). Stand der Kartei: 66.042 Titel. Dabei wurde mit der Zentralredaktion abgesprochen, die Titel ab Oktober 2010 mit dem Datenbanksystem „Kallisto“ aufzunehmen.

Libretti

Im Archiv der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche in Kaufbeuren (D-KFp) wurden 27 überwiegend unikale Librettodrucke aufgefunden (u.a. zu Werken von Telemann und J. F. Fasch). Für die in München geführte Gesamtkartei bedeutet das 35.824 Titel.

Bildquellen (RIDIM)

Die Datenbankrevision steht mittlerweile kurz vor dem Abschluss, rund 12.000 der über 13.000 Objektdatensätze sind bereits bearbeitet. Die Arbeiten an der Normdatei der Institutionen sind nun ebenfalls abgeschlossen. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum rund 500 Objekt-Datensätze grundlegend neu bearbeitet.

Im Rahmen der Karteikartenkonversion wurden 300 Datensätze von folgenden Sammlungen neu erschlossen:

- Graphische Sammlung München
- Badisches Landesmuseum Karlsruhe.

Im Zusammenhang mit der Präsentation von musikikonographischem Bildmaterial im Internet wurden Anfragen an fast alle in der Datenbank ausgewiesenen Museen zum Versand vorbereitet.

Bedingt durch eine Serverumstellung an der BSB erfolgte eine Neueinspielung der Daten in die Internetdatenbank erst Ende Oktober 2011, dabei wurden auch die Webseiten entsprechend aktualisiert. Die Arbeiten an der Internetpräsentation der Datenbank im Rahmen der zweiten Projektphase der ViFa Musik an der Bayerischen Staatsbibliothek zu den noch ausstehenden Features (Anzeige hierarchischer Objekte, Erweiterung der Suche) sind angelaufen.

Sonstiges

Eine Kooperation mit dem DFG-Projekt „Online-Erschließung der Musikbibliothek von Carl Ferdinand Becker (1804–1877)“ startete am 1. April 2011. Eigentümer der Sammlung ist die Stadtbibliothek Leipzig, das Projekt wird jedoch an der Universitätsbibliothek Leipzig durchgeführt. Die Mitarbeiterin Julia Neumann wurde in der Anfangsphase intensiv beraten, zum Teil in inhaltlichen Fragen, zum Teil zu redaktionellen Problemen der Katalogisierung.

Der Web-Auftritt der deutschen RISM Arbeitsgruppe wurde neu gestaltet und ist nun über den Ländergruppen-Bereich der RISM Zentralredaktion unter www.rism.info aufrufbar. Dort ist u.a. eine Gesamtliste aller deutschen Bibliotheken zu finden, deren Bestände von RISM und kooperierenden Projekten erschlossen wurden und werden. Diese Seite wird laufend aktualisiert. Ebenso sind zu vielen Beständen nähere Informationen verfügbar, die z.B. über den Stand der Erschließung und sonstige Besonderheiten Auskunft geben. Diese Liste der Fundorte soll sukzessive um Einzelinformationen zu den Beständen erweitert werden. Bislang wurden Texte zu 99 Bibliotheken und Archiven verfasst.

Zum Ausklang des Schumann-Jahres referierte Andrea Hartmann am 4.6.2011 bei einer Veranstaltung der Musikhochschule Dresden über „Das Schumann-Album: Ein Beitrag zur Erinnerungskultur im Zeitalter der Romantik“.

An der wissenschaftlichen Konferenz zu den Händel-Festspielen 2011 beteiligte sich Undine Wagner mit dem Referat „Von der Bühne in die Kirche. Geistliche Kontrafakturen aus italienischen Opern von Georg Friedrich Händel und Johann Adolf Hasse in den böhmischen Ländern“.

Andrea Hartmann übernahm im WS 2010/2011 einen Lehrauftrag „Quellenkunde“ im Masterstudiengang „Erschließung älterer Musik“ an der TU Dresden.

Veröffentlichungen

Armin Brinzing, „Thematischer Katalog der Musikhandschriften (Signaturengruppe Mus. Hs.). Mit einem vollständigen Verzeichnis der Werke Johann Melchior Molters (MWV)“, Wiesbaden 2010 (Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe, Bd. XIV);

Armin Brinzing, „RISM-OPAC – der neue Musikkatalog ist online“, in: „Bibliotheks-Magazin. Mitteilungen aus den Staatsbibliotheken in Berlin und München“, Heft 1, 2011, S. 63-65;

Armin Brinzing, „RISM und Bibliotheken – Stand und Perspektiven der Musikhandschriftenererschließung in Deutschland“, in: „Forum Musikbibliothek“ 32 (2011), Heft 1, S. 9-14;

Karl Wilhelm Geck und Andrea Hartmann, „Musikmanuskripte en détail et en gros: die RISM-Arbeitsstelle Dresden und der neue RISM-OPAC.“ In: „BIS : das Magazin der Bibliotheken in Sachsen.“ – 3 (2010), Nr. 3, S. 180-182;

Franz Jürgen Götz, „Musikikonographie in Baden-Württemberg. Ein Werkstattbericht aus der deutschen Arbeitsstelle des Répertoire International d'Iconographie Musicale (RiDIM).“ In: „Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch 2010“, S. 157 – 179;

Andrea Hartmann, „Musikhandschriften des Dresdner Schumann-Albums : neu erschlossen und digitalisiert.“ In: „BIS : das Magazin der Bibliotheken in Sachsen“. – 3 (2010), Nr. 3, S.196;

Andrea Hartmann und Carmen Rosenthal, „Die musikalischen Blätter aus dem Schumann-Album in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB): Thematischer Katalog“. München und Frankfurt a. M. 2010. – (Musikhandschriften in Deutschland; 2);

Andrea Hartmann und Ortrun Landmann, „Die Musikhandschriften im Unitätsarchiv der Evangelischen Brüder-Unität Herrnhut: Thematischer Katalog.“ München und Frankfurt a. M. 2010. – (Musikhandschriften in Deutschland; 3);

Annegret Rosenmüller, „Der Bestand N.I. (= Neues Inventar) in den Sondersammlungen der Universitätsbibliothek Leipzig.“ München und Frankfurt a. M. 2011. – (Musikhandschriften in Deutschland ; 4);

Gottfried Heinz-Kronberger, Eduard Rottmanner: „Von München nach Speyer. Zum 200. Geburtstag des ersten Domkapellmeisters am Speyerer Dom.“ In: „Musik in Bayern“, Jg. 74 (2009), S.81-95.(erschienen 2011);

Helmut Lauterwasser, „Philipp Spitta (1841-1894) als Komponist“, in: „Forum Musikbibliothek“, 31. Jahrgang (Heft 4), 2010, S. 321-325 (Autograph in D-CEsa).